

hin auf die Ewigkeit und, Gott, auf deine Heiligkeit stärkt sie bey ihrem Kampfe.

4. Wenn hier zuweilen dulden muß, wer sich der Tugend weihet, und wenn der Böse bey dem Genuß des Glücks sich pflichtlos freuet: so stört dieß meine Ruhe nicht; ich überstandhaft meine Pflicht; Gott ist einst ihr Vergelter.

5. Und wenn mein Aug' auf Gräber blickt, wo meine Brüder liegen; dann denk' und

fühle ich entzückt, daß Grab und Tod nicht siegen; daß über sie der Geist sich hebt, und dort in bessern Welten lebt, wo Tugend nicht mehr weinet.

6. O Glaube, der das Herz erfreut, nichts, nichts soll dich mir rauben! Mich lehret, an Gott und Ewigkeit, Religion fest glauben. Darum will ich, mein Gott, schon hier, und reiner einst im Himmel, dir für dieses Kleinod danken.

II. Glaubenslehre.

Gottes Wesen.

Daseyn Gottes.

Mel. Kommt her zu mir ic. (29)

3. Wie könnt' ich zweifeln, daß du bist, o Gott! Der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güte und Macht, mit Weisheit ihn hervorgebracht, zum Schauplatz höhern Strebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen. Ich seh', mit Wonne erfüllt es mich, wie der Geschöpfe Heere sich zu einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar seyn, daß alle sich des Daseyns freun, froh sich empfinden können. Und wie?

doch wäre die Natur, und ihre weise Ordnung, nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich nicht vom Ungefähr entstanden Himmel, Erd' und Meer; so konnte Nichts entstehen! — Du sprachst ein Wort, da ward, was ist, und gut, weil du sein Schöpfer bist, ist Alles, was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaffene Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der nach seinem Rath auch uns, auf unsers Lebens Pfad, mit weiser Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du